

Das aktuelle Interview

# Saatgut frühzeitig bestellen

Nachdem im vergangenen Jahr aufgrund von Auswinterungsschäden um die ausreichende Versorgung mit zertifiziertem Saatgut gebangt werden musste, scheint die Situation in diesem Jahr deutlich entspannter. Über die Versorgung mit Saatgut und die Sortenverfügbarkeit zum Herbst 2013 sprach die LZ mit dem Vorsitzenden des Bundesverbandes der VO-Firmen (BVO), Jörg Hartmann.

**LZ | Rheinland:** Herr Hartmann, die Landwirte in Deutschland haben eine durchaus zufriedenstellende Ernte eingefahren. Der ungewöhnliche Vegetationsverlauf 2013 bescherte den rheinischen Getreideanbauern sogar überdurchschnittliche Flächenerträge. Ist die Ernte für die Vermehrer von Saatgut ähnlich gut verlaufen?

**J. Hartmann:** Nein, insgesamt ist die Saatgutverfügbarkeit über alle Getreidekulturen hinweg gesichert. Nur bei speziellen Sorten, die in kleineren Umfang angelegt worden sind, kann es zu Engpässen kommen.

**LZ | Rheinland:** Durch welche Besonderheiten zeichnet sich das Getreidejahr 2012/13 aus?

**J. Hartmann:** In diesem Jahr führte ein verzögertes Frühjahr zu einer gleichmäßigen verzögerten Ernte. Das führt zu einer enormen logistischen Herausforderung für die VO-Firmen. Generell werden die Vermehrungsflächen in einem Zeitfenster von nur vier Wochen – je nach Bundesland und Erntebeginn zeitlich verschoben – geerntet, die geerntete Ware gründlich gereinigt, amtlich anerkannt, gebeizt und steht schließlich als Saatgut zum Verkauf bereit. Bis dem Landwirt das fertige Z-Saatgut termingerecht bereitgestellt wird, sind also viele, den gesetzlichen Vorgaben entsprechende Arbeitsschritte notwendig, die dem Kunden letztlich höchste Saatgutqualität sichern. Umso wichtiger ist dementsprechend eine zeitnahe Bestellung der Landwirte und Händler bei den Saatgut produzierenden Firmen, um eine pünktliche Bereitstellung von Saatgetreide zu erreichen.

**LZ | Rheinland:** Viele unserer Bauern fragen sich, warum der Handel von den empfohlenen und damit stark nachgefragten Sorten manchmal zu wenig hat?

**J. Hartmann:** Das liegt zum großen Teil daran, dass wir mit einem Planungshorizont von einer Vegetation beziehungsweise einem Erntejahr arbeiten müssen. Das heißt, die VO-Firmen legen naturbedingt die Vermehrungen im Herbst für das darauf folgende Aussaatjahr fest. Jede VO-Firma hat beispielsweise bereits jetzt festgelegt, welche Sorten in welchem Umfang bei ihr für 2014 vermehrt werden. Der daraus ge-

Wir empfehlen der Landwirtschaft dringend, sich durch frühzeitige Saatgutbestellungen die rechtzeitige Bereitstellung der Ware zum Aussattermin zu sichern.



Jörg Hartmann

**J. Hartmann:** Ja, die Gerstenernte zeigt in der Köln-Aachener Bucht gute bis sehr gute Erträge bei leichten Problemen mit Zwiewuchs. Die Feuchtegehalte bewegen sich im durchschnittlichen Bereich, die Siebsortierungen sind gut. Die Keimfähigkeiten sind bis auf Ausnahmen gut bei hohen Hektolitergewichten. Die Weizenernte zeichnet sich ebenfalls durch gute bis sehr gute Erträge – auch bei mittel- bis spätreifen Sorten – sowie hohe Hektolitergewichte, durchschnittliche Proteinwerte und durchschnittliche bis niedrige Feuchtegehalte aus. Leichte Probleme traten beim Ausdreschen der Ähren auf. Erste Mengen sind jedoch mit guten Keimfähigkeiten anerkannt. Eine ganz ähnliche Situation zeigt sich auch bei Triticale mit guten bis sehr guten Erträgen sowie durchschnittlichem bis niedrigem Feuchtegehalt.

**LZ | Rheinland:** Das heißt, um die Versorgung mit qualitativ hochwertigem, zertifiziertem Saatgut muss sich keiner Sorgen machen.



wonnene Aufwuchs – also das anerkannte Z-Saatgut – steht dann zur Herbstaussaat 2014 zur Verfügung. Kurzfristige Markttrends oder Klimaereignisse können nicht mehr durch die bereits im Vorjahr angelegten Vermehrungsbestände korrigiert werden. So stand zum Beispiel im Frühjahr 2012 nach den regional dramatischen Auswinterungsschäden zu wenig inländische Saatware für Sommerweizen zur Verfügung. Mit einer so hohen Nachfrage nach Sommerungen ist in Normaljahren nicht zu rechnen. Eine Saatgutproduktion auf Vorrat oder für alle Eventualitäten ist ökonomisch nicht sinnvoll. VO-Firmen und Züchter orientieren sich bei der Vermehrungsplanung am normalen Nachfrageverhalten der Landwirte und den Anbau-/Flächenentwicklungen.

Genauso verhält es sich mit Trends aus den Landessortenversuchen. Diejenigen Sorten, für die zur Aussaatsaison 2013 die entsprechenden Ergebnisse veröffentlicht werden, sind bereits im Herbst 2012 zur Vermehrung angelegt worden. Schneidet also eine Sorte



Foto: landpixel

anerkennung. Hier dürfen 500 g Saatgut nicht mehr als drei Stück oder Bruchstücke an Mutterkorn enthalten. Ebenso darf das Saatgut nicht in größerem Ausmaß mit anderen parasitären Pilzen als Mutterkorn befallen sein. Insofern ist durch die umfangreichen qualitätssichernden Maßnahmen sichergestellt, dass zertifiziertes Saatgut frei von Mutterkorn und Fusariosen ist. Eine Gewissheit, die der Landwirt beim eigenen Nachbau nicht hat. Chemische Qualitätsbeizen bieten darüber hinaus einen wirksamen Schutz gegen boden- und samenbürtigen Befall mit Fusariosen.

**LZ | Rheinland:** Bei unseren Landwirten wird im Gegensatz zum Vorjahr die positive Stimmung einer mengenmäßig guten Ernte durch gesunkene Preise ein wenig getrübt. Wie schätzen Sie die Preisentwicklung bei Saatgut ein?

**J. Hartmann:** Bei genauerer Betrachtung kann der Landwirt feststellen, dass gerade die Saatgutpreise eng mit den Getreide-Konsumpreisen korrelieren. Der Grundpreis für Getreide ist mit einem Anteil von mehr als einem Drittel der entscheidende kostenbestimmende Faktor beim Preis für das Betriebsmittel Saatgut. Andere Kostenfaktoren, wie Reinigungsabgang, Beizung, Absackung, Sortenlizenz, Lohn und Transportkosten, sind relativ fixe Bestandteile des Saatgutpreises. Momentan reduziert sich der Preis für Z-Saatgut aufgrund der guten Marktversorgung und einem Grundpreis unter 20 €/dt im Vergleich zu den Vorjahren deutlich. *sts*

deutlich besser ab als aufgrund von Vorjahresergebnissen erwartet, kann der Handel darauf nicht mehr reagieren. Daher empfehlen wir der Landwirtschaft dringend, sich durch frühzeitige Saatgutbestellungen die rechtzeitige Bereitstellung der Ware zum Aussaattermin zu sichern. Das führt auch zu einer Planungssicherheit für den Handel.

**LZ | Rheinland:** Beim Stichwort Sortenknappheit denken viele an zwei Hybridgerstensorten, von denen in diesem Jahr etwa 4 200 ha aberkannt worden sind und damit nicht als Saatgut zur Verfügung stehen. Wird es also bei Gerste knapp?

**J. Hartmann:** In diesem Zusammenhang muss man ein Stück weit über den regionalen und sortenspezifischen Tellerrand hinaus blicken: Die Gerstenvermehrungsfläche für 2013 ist im Vergleich zu der Vermehrungsfläche 2012 um gut 4 700 ha auf insgesamt etwa 29 100 ha ausgedehnt worden. Durch diese Tatsache in Verbindung mit größtenteils guten bis sehr guten Bruttoerträgen der Gerstenernte 2013 wird der

Verlust bei den Hybridgerstensorten kompensiert. Dabei ist auch zu beachten, dass nicht die gesamte Vermehrungsfläche an Hybridgerste allein für den deutschen Markt bestimmt war.

Durch eine entsprechend stärkere Nachfrage der verfügbaren Hybridsorten oder durch ein Ausweichen auf Liniensorten kann es nun natürlich zu Knappheit einzelner Sorten kommen. Generell besteht am Markt aber keine Panik bei der Versorgung der Landwirtschaft mit Gerstensaatgut.

**LZ | Rheinland:** In diesem Jahr treten vermehrt Probleme mit Mutterkorn und Fusariosen auf. Gilt dies auch für Saatgut?

**J. Hartmann:** Bei allen Fruchtarten werden ab Mitte/Ende Mai Kontrollen der Vermehrungsvorhaben durch Feldbeachtiger durchgeführt, die sowohl Reinheit, Gesundheitszustand als auch Sortenechtheit des späteren Saatgutes bereits im Feldbestand prüfen. Eine zweite Kontrolle erfolgt im Rahmen der Beschaffenheitsprüfung bei der Saatgut-

## Zur Person:

Jörg Hartmann (42 J.) ist seit dem 3. Mai 2012 Vorsitzender des Bundesverbandes der VO-Firmen (BVO), Bonn. Er war vorher lange Jahre Vorstandsmitglied und Ansprechpartner für die Regionen West und Mitte Deutschland im BVO. Jörg Hartmann ist gelernter Landwirt und Groß- und Außenhandelskaufmann. Er ist Gesamtverantwortlicher der S.G.L. GmbH-Saaten-Getreide-Landhandel mit Sitz in Erfstadt-Gymnich (Rheinland). Die S.G.L. GmbH betreibt neben dem Schwerpunkt Saatgetreideproduktion, Agrarhandel und Saatgut-VO-Geschäft, Grüne Warenhäuser in Brandenburg, sowie drei Agrarhandelsstandorte in den Niederlanden (Agro-Dyn b.v.). Das Familienunternehmen betreibt in der Magdeburger Börde und in Erfstadt zwei Landwirtschaftsbetriebe. Der BVO vertritt die Interessen der Handelsunternehmen, die an der Erzeugung und dem Vertrieb von Saatgut beteiligt sind. Die Mitglieder des Verbandes sind in den Geschäftsfeldern Getreidesaat, Ölsaaten, Feldsaaten und im Bereich der ökologischen Saatgutwirtschaft tätig. ◀